

Bericht über Lawinenunfall

Datum: **28.01.2006**

Ort: **Allgäuer Alpen/ Wildengundkopf**

Schlagzeile: **Wenige Zentimeter eingewehter Schnee lassen tödliches Schneebrett entstehen**

Gefahrenstufe

3

erheblich

Beteiligte: **2**

von Lawine erfasst: **2**

verletzt: **0**

tot: **1**

Zwei Tourenger unternahmen am 28. Januar eine Skitour auf den Wildengundkopf (2232m). Zwischen Spätengundkopf und Wildengundkopf wichen sie, weil der Bergrücken vom Wind frei geblasen war, auf die Westseite des Wildengundkopfes aus. Sie stiegen dort in Serpentin auf. Kurz unterhalb des Gipfels in ca. 2100 m Seehöhe lösten die Tourengänger um die Mittagszeit ein etwa 15 m breites Schneebrett aus, das beide mitriss. Die Anrisshöhe des Schneebretts betrug zwischen 5 bis 15 cm.

Die Steilheit im Auslösebereich lag bei ca. 33 Grad, die steilste Stelle im Anrissbereich betrug 35 Grad.



Abb.1 Schneebrettanriss knapp unterhalb des Wildengund-Gipfels

Abb.2 Die Anrissmächtigkeit des Schneebretts betrug nur 5 bis 15 cm (vergleiche Schneeprofilbeschreibung)

Lawinenwarnzentrale

Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

E-mail: lwz@lwd.bayern.de
Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Lawinenlagebericht

Telefonband (089) 92 14 - 12 10
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

Hausanschrift

Bayer.Landesamt für Umwelt
Lawinenwarnzentrale
Lazarettstraße 67
80636 München



Die beiden Tourengänger wurden über die Westflanke des Wildengundkopfes mitgerissen. Während einer der beiden nach ca. 400 m zum Stillstand kam und nur teilweise verschüttet war, stürzte der Zweite mit der Lawinen über rund 750 m Distanz bis zum Talgrund ab. Der teilweise Verschüttete versuchte sofort seinen Freund mit dem VS-Gerät zu orten. Nachdem er kein Signal empfing, setzte er über das Handy einen Notruf ab. Ca. 45 Minuten nach der Lawinenauslösung wurde der Verunglückte vom Hubschrauber aus geortet. Er konnte nur noch tot geborgen werden.

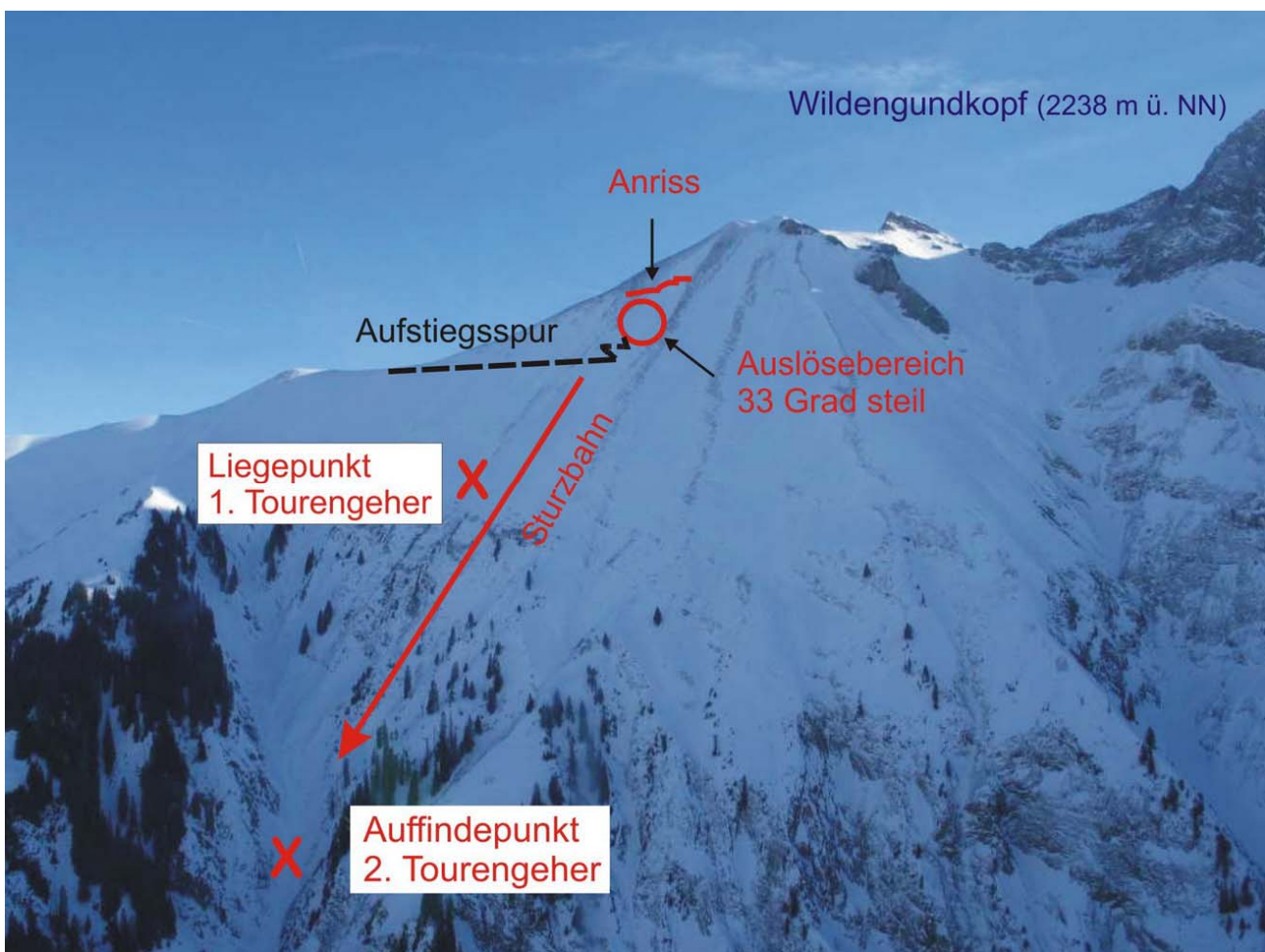


Abb. 3 Unfallstelle an der Westflanke des Wildengundkopfes

Schneedecke:

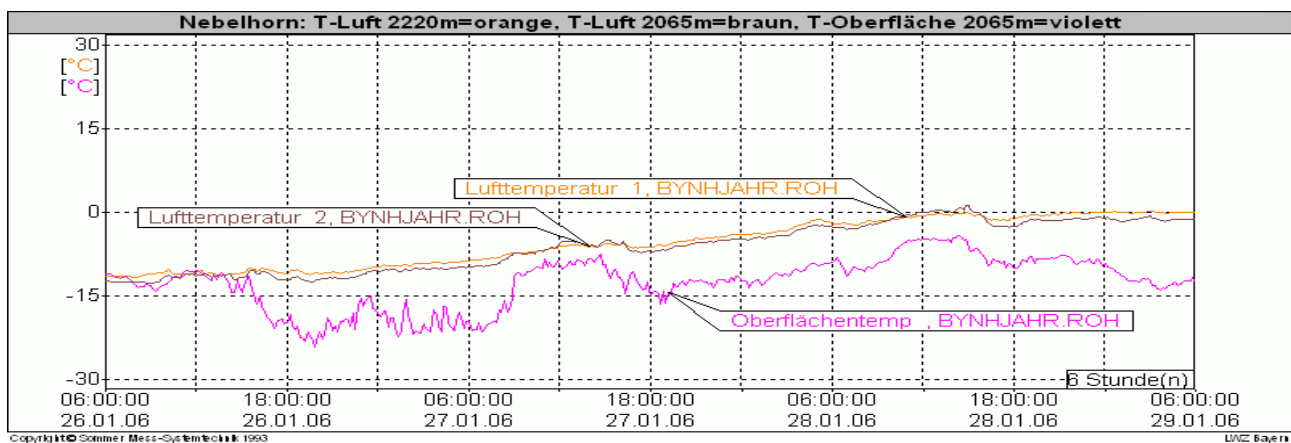
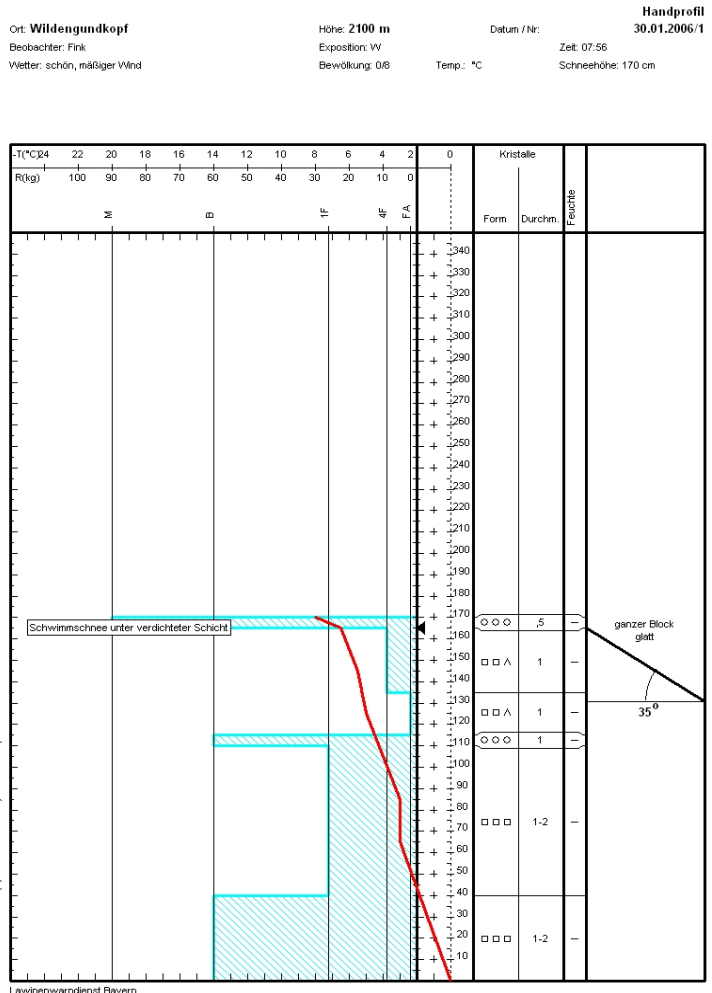
Zwei Tage nach dem Unfall war ein Polizeibergführer vor Ort und fertigte ein Schneeprofil. Das Profil vom Unfallort zeigt einen stabilen Sockel aus aufgebauten, kantigen Kristallen, die von einer tragfähigen Harschschicht überdeckt sind. Dieser Sockel hat für die Lawinenauslösung in diesem Hangbereich keine Bedeutung. Über der Harschschicht liegen ebenfalls aufbauend umgewandelte Schneekristalle, die in sich je-



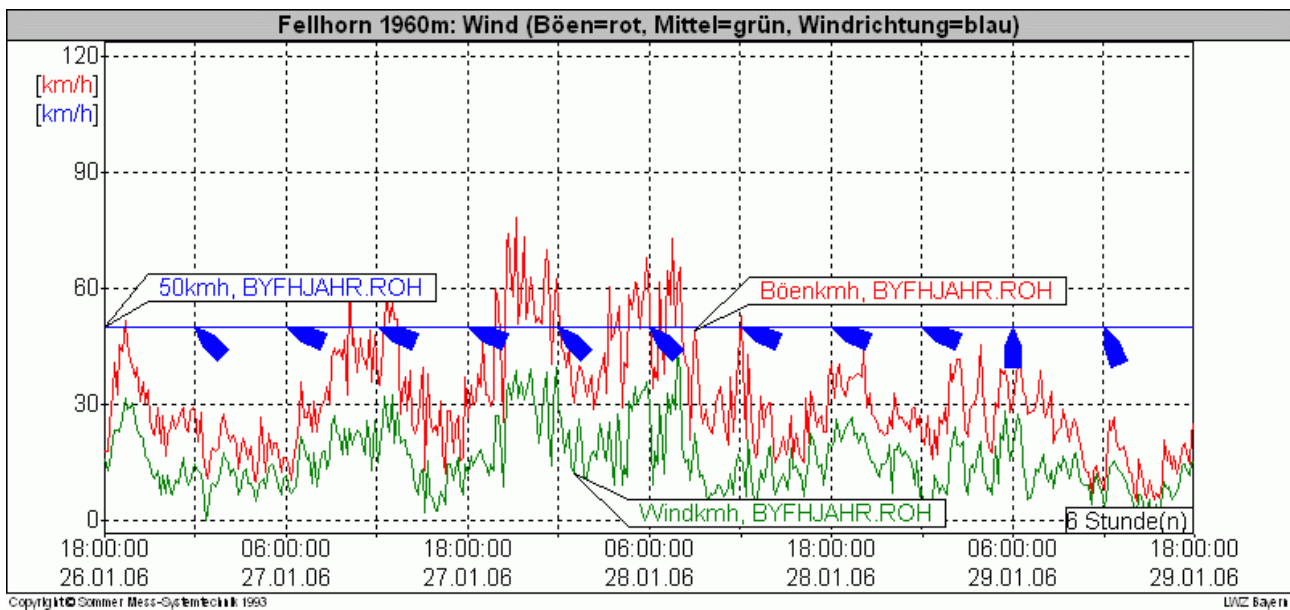
doch gut verbunden sind. Die eigentliche Schwachschicht befand sich oberflächennah, knapp unter dem abschließenden Windharschdeckel. Hier konnten die Tourengänger den Bruch der Schneedecke erzeugen. Obwohl die Anrissmächtigkeit nur wenige Zentimeter stark war und die Steilheit des Geländes „nur“ 33 Grad betrug, reichte das kleine Schneebrett aus, die beiden Skitourengeher mitzureißen.

zur Entstehung der Schwachschicht:

Wie aus den Daten der Messstation am Nebelhorn abzulesen ist, dürfte die Entstehung der Schwachschicht in der Nacht vom 26.01.06 bis zum 27.01.06. stattgefunden haben. In dieser Nacht kühlte die Schneeoberfläche auf -25 Grad ab. Der daraus resultierende Temperaturunterschied zwischen dem „warmen“ Inneren der Schneedecke (nahe 0 Grad) und der sehr kalten Schneeoberfläche, führte zu einem Dampfdruckgefälle und einem Wasserdampftransport in die oberflächennahe Schicht. Dort bildet sich in der Folge bindungsarmer, kantiger „Schwimmschnee“.



Was dann noch hinzukam, war ein kräftiger Wind aus südlicher Richtung. Während in den Wochen zuvor Westwind dominiert und den Schnee aus den Westflanken hinaus geblasen hatte, herrschte in den Tagen vor dem Unfall eine Südwindlage. In der Nacht zum 28. Januar erreichte dieser Südwind Sturmstärke und schuf neue Verfrachtungen in die westexponierten Hangbereiche, die an den Vortagen noch weitgehend sicher waren (vergleiche Messdaten des LWD-Station Fellhorn).



Hinweis:

Im Zusammenhang mit diesem Unfall erscheint es interessant, die Lawinenlageberichte im Zeitraum zwischen dem 25. und 28. Januar 2006 zu betrachten (einzusehen auf der Lawinenwarndienst-Homepage im Archiv/Lawinenlageberichte). Daraus wird deutlich, wie ohne Neuschneezuwachs, auf Grund der veränderten Windverhältnisse, sich die Gefahrensituation verändert hat. Das Beispiel macht deutlich, wie wichtig es ist, sich mit dem textlichen Inhalt des Lawinenlageberichts zu beschäftigen.